



Inhaltsverzeichnis

0	Vorwort	1
1	Rahmenbedingungen	1
	1.1 Unser Auftrag und gesetzlicher Rahmen	1
	1.2 Schutzauftrag	1
	1.3 Leitbild der Stadt Chemnitz und Träger	2
	1.4 Räumliche Bedingungen	2
	1.5 Tagesablauf	2
2	Pädagogische Prinzipien und Grundsätze	3
	2.1 Bild des Kindes	3
	2.2 Rolle des Erziehers	4
	2.3 Pädagogisches Konzept	5
	2.3.1 Pädagogischer Ansatz	5
	2.3.2 Sächsischer Bildungsplan	6
	2.3.3 Planung und Dokumentation	7
	2.2.4 Bildungs- und Lerngeschichten	7
	2.2.5 Inklusive Pädagogik	8
	2.2.6 Sprache	9
	2.4 Aufnahme, Eingewöhnung und Übergänge	9
	2.4.1 Kleinstkinder	9
	2.4.2 Kinder ab 3. Lebensjahr	10
	2.4.3 Schulanfänger*innen	11
	2.4.4 Heilpädagogisches Konzept	11
3	Multiprofessionelles Team	13
	3.1 Leitung	13
	3.2 Team	14
	3.3 Therapeutisches Team	14
	3.4 Praktikant*innen	14
4	Zusammenarbeit mit Familien	14
5	Kooperation	15
	5.1 Grundschule	15
	5.2 Terra Nova Campus	16
	5.3 Hort	16
	5.4 Interdisziplinäres Frühförderzentrum	16
	5.5 Sehfrühförderung	16
	5.6 Kindertagespflege	16
	5.7 Ärzte	17
	5.8 Zusammenarbeit mit Ämtern	17
6	Öffentlichkeitsarbeit	17
7	Qualitätsmanagement	17
	7.1 Qualitätsentwicklung in der Kindertageseinrichtung	17
	7.1.1 Instrument zur Qualitätsentwicklung	18
	7.1.2 Verfahren zur Qualitätsentwicklung	18
	7.2 Qualitätsentwicklung im Schuljahr 2020/2021	18
	7.3 Evaluierungen der Qualität	18
8	Beschwerdemanagement	19
9	Beteiligung	20
10	Fachberatung	20
	Literaturhinweise (Kurzbeschreibung)	20

0 Vorwort

Ein herzliches Willkommen an **alle** in der Kindertagesstätte „Farbenfroh“. Die Kindertagesstätte befindet sich auf der Katharinenstr. 1 in einem zentrumsnahen Stadtgebiet von Chemnitz. Das Wohngebiet, in dem wir uns befinden, ist gut mit Bus und Bahn erreichbar. In näherer Umgebung befinden sich viele Ausflugsziele wie Spielplätze oder der Stadtpark.

In unserer Kindertageseinrichtung können bis zu 132 Kinder betreut werden. 17 Kinder mit Beeinträchtigungen, 25 Kinder unter 3 Jahre und bis zu 90 Kinder über 3 Jahre.

Alle Kinder können in unserem Haus eine für ihre individuelle Entwicklung gut vorbereitete Umgebung finden. Helle, modern eingerichtete Räume, sowie Sport-, Therapie- und Mehrzweckräumen stehen allen Kindern zur Verfügung.

Unsere Außenfläche ist 300 m² groß und besteht aus Wiesen, Terrassen, Sträuchern, Wegen, großen Bäumen und Spielplätzen. Viele Ecken und Winkel laden zum Erkunden und Spielen ein.

Bei Bedarf stehen für die Kinder mit Hilfe zur Integration in unserer Einrichtung Logopädie, Ergo-, Physio-, Wassertherapie und Sehfrühförderung neben der heilpädagogischen Förderung in der Kindergruppe zur Verfügung. Die Therapien werden von Therapeuten*innen des Interdisziplinären Frühförderzentrums, des Sehfrühförderzentrums und externen Logopäden nach ärztlicher Verordnung durchgeführt.

In jedem Jahr absolvieren Auszubildende und Studierende ihre Praktika in unserer Einrichtung. Sie werden von uns fachspezifisch begleitet und lernen ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis umzusetzen.

1 Rahmenbedingungen

1.1 Unser Auftrag und gesetzlicher Rahmen

Unser pädagogischer Auftrag ist es, die Familien in der Erziehung der Kinder zu ergänzen und zu unterstützen. Wir fördern die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Die Kinder werden in ihrer Entfaltung der körperlichen, geistigen und seelischen Fähigkeiten begleitet und unterstützt. Die Erzieher*innen sorgen für eine anregende Umgebung, setzen Impulse für die Entwicklung zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie vermitteln Normen und Werte der Gesellschaft und fördern die Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz. Die Erzieher*innen begegnen allen Kindern individuell, wertschätzend, bedürfnisorientiert und auf Augenhöhe, unabhängig von Herkunft, Ethnie, Kultur, Religion, Entwicklungsstand und Lebensumständen.

Zu Grunde unserer Arbeit liegen das Sächsische KITA-Gesetz, das SGB VIII, das SGB IX und das Landesjugenschutzgesetz.

1.2 Schutzauftrag

Kinder haben ein Recht und den Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Die Familie stellt dabei die Grundeinheit und natürliche Umgebung für eine stetige Entwicklung dar und gewährt den erforderlichen Schutz und Beistand. Der Schutzauftrag der Kindertageseinrichtung besteht darin, die Chancengleichheit aller Kinder in Bezug auf körperliche, seelische und geistige Entwicklung zu betrachten und bei dem Hinweis auf Beeinträchtigung dieser, zum Wohle des Kindes, zu reagieren.

Frühe Ansprache, Beratung und Hilfe können die Familien unterstützen, einen Weg zur Gewährleistung einer individuellen Entwicklung des Kindes zu bereiten.

Im SGB VIII § 8a sind alle gesetzlichen Modalitäten zum Kindeswohl verankert und bildet somit die Grundlage zur Umsetzung des Schutzauftrages der Kindertageseinrichtung als Institution innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe. Dafür stehen allen pädagogischen Fachkräften insoweit erfahrene Fachkräfte zur Verfügung.

1.3 Leitbild der Stadt Chemnitz und Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Chemnitz. Wir richten uns nach dem Leitbild der Stadt Chemnitz, die sich als Stadt der Moderne versteht. Die Stadt Chemnitz präsentiert sich in allen Bereichen als ein weltoffenes, urbanes Zentrum und als familienfreundliche Großstadt. Familien und andere gemeinschaftliche Lebensformen werden gefördert und unterstützt. Das Grundprinzip der Teilhabe aller ermöglicht, durch die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes, der gesamten Bevölkerung aktiv am städtischen Leben teilzuhaben. Basis für die Zukunft der Stadt ist die Bildung. Deshalb bietet Chemnitz ein vielfältiges Bildungsangebot, das alle Bürger*innen individuell fördern kann. Dadurch wird auch eine gesellschaftliche Integration unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft und aktueller Lebenssituation ermöglicht.

1.4 Räumliche Bedingungen

Unsere Einrichtung bietet Platz für 8 Gruppen. Jede Gruppe spielt und lernt in individuell eingerichteten Gruppenräumen. Des Weiteren stehen den Kindern eine Kinderküche, ein Sportraum, ein Forscherraum, eine Bibliothek – die auch von den Eltern genutzt werden kann, zwei Snoezelräume, ein Matschraum, ein Therapiezimmer und ein Raum mit Therapiebadewanne zur Verfügung. In unserer Küche wird durch einen Fremdanbieter täglich frisch gekocht. Ein Beratungsraum, ein Personalraum und ein Hausmeisterraum befinden sich ebenfalls in unserer Einrichtung.

1.5 Tagesablauf

06.00 Uhr	Unsere Einrichtung öffnet die Türen
06:00 – 07:00 Uhr	Betreuung in der Frühdienstgruppe (Gruppe Rot)
07:00 – 08:00 Uhr	Frühstück der Gruppeneinheiten im jeweiligen Frühstückszimmer
08:00 – 11:00 Uhr	Nach dem Frühstück verteilen sich die Kinder auf ihre Gruppen. Pädagogische Angebote auf der Grundlage der gruppeninternen Projekte, sowie Aufenthalt im Freien finden statt
11:00 – 12:00 Uhr	Mittagessen, hygienische Maßnahmen
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe/ dabei hat jedes Kind die Möglichkeit, nach einer individuell angemessenen Ruhephase, eigenständig aufzustehen und sich leise zu beschäftigen
14:00 – 15:00 Uhr	hygienische Maßnahmen, Vesper
15:00 – 17:00 Uhr	pädagogische Begleitung, Unterstützung bei Sport und Spiel im Garten oder bei schlechtem Wetter in den Gruppenräumen (bei schlechtem Wetter, ab 16:00 Uhr Spätdienst in der Gruppe Blau)
17:00 Uhr	unsere Einrichtung schließt die Tür

Im Tagesablauf ist es uns wichtig, dass Getränke (Tee und Wasser) den Kindern jederzeit zur freien Verfügung stehen und die Kinder wissen, wo und wie sie sich eigenständig Getränke holen können. Essen, Trinken und Toilettengänge sind Grundrechte eines jeden Menschen und stehen daher jedem Kind bedingungslos zu.

2 Pädagogische Prinzipien und Grundsätze

2.1 Bild des Kindes

Ich mache meine eigenen Erfahrungen

Ich bin empfindsam und verletzlich

Ich möchte mich selbst kennenlernen

Ich brauche Zeit zum Spielen, denn das ist meine Arbeit



KITA
FARBENFROH

Ich habe Stärken und auch Schwächen

Ich lerne durch Handeln

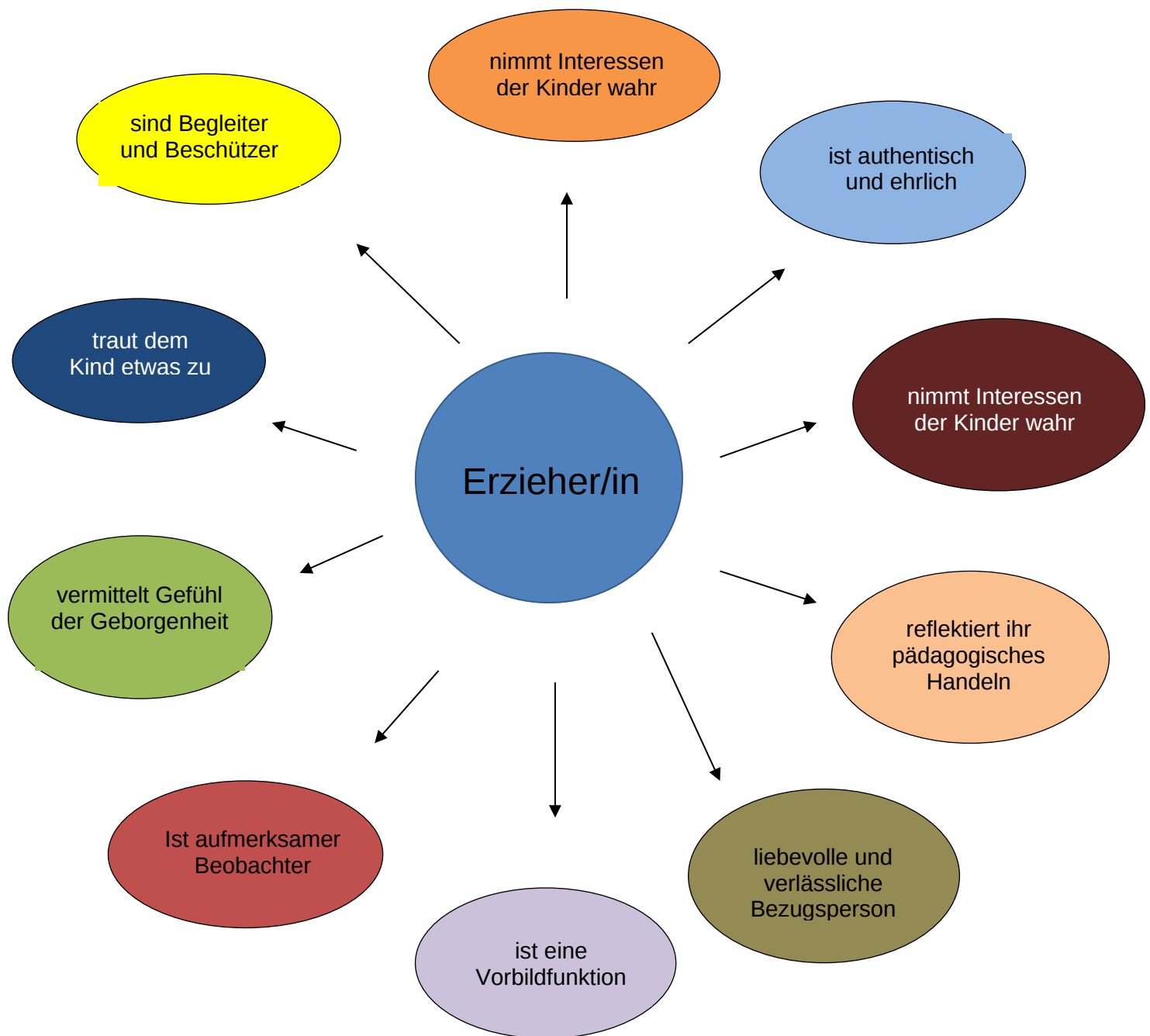
Ich brauche Anerkennung und Sicherheit

Ich äußere meine eigene Meinung

Ich entwickle mich in meinem eigenen Tempo

Ich brauche vertraute Menschen

2.2 Rolle des Erziehers



2.3 Pädagogisches Konzept

2.3.1 Pädagogischer Ansatz

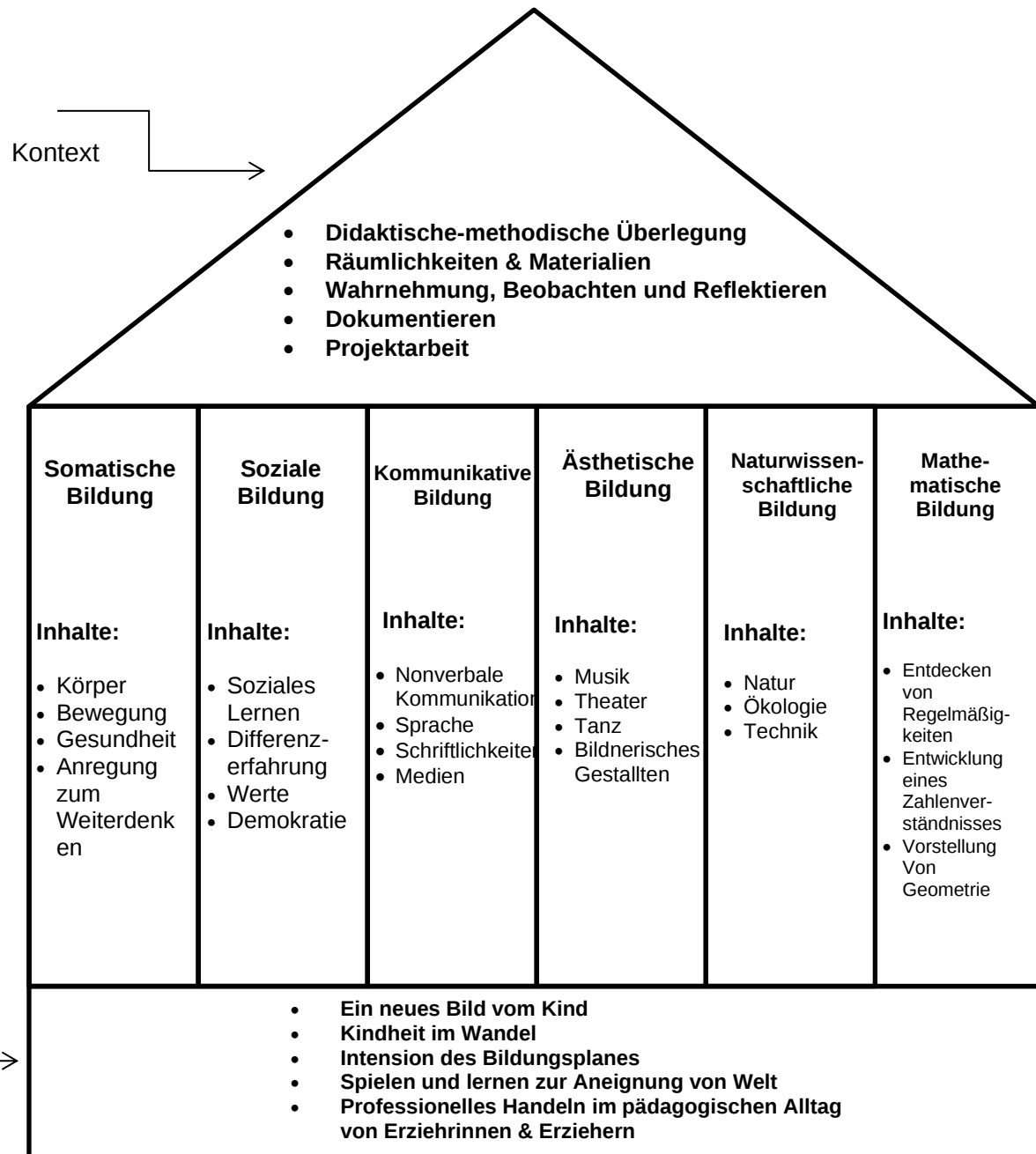
In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem lebensorientierten Ansatz (vgl. Prof. Dr. N. Huppertz).

Dieser beinhaltet die folgenden 6 großen Werte:



Wichtig für die pädagogische Arbeit ist zudem ein professionelles Nähe- und Distanzverhalten. Sie als Familie sind die engsten Bezugspersonen ihrer Kinder, daher obliegt es ausschließlich ihnen den Kindern Kose- und Spitznamen zu geben. Außer die Kinder wünschen explizit bei einer Abkürzung genannt zu werden (z.B. Max statt Maximilian). Nähe zu den Kindern ist immer pädagogisch begründbar und wird niemals zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse genutzt. Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern die Nähe und Zuwendung, die die Kinder brauchen aber wahren dennoch die professionelle Distanz, sowie die Grenzen der Kinder und die eigenen Grenzen.

2.3.2 Sächsischer Bildungsplan



2.3.3 Planung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sind Arbeitsgrundlage für pädagogische Fachkräfte im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Bildungsprozesse.

Dokumentation dient dazu die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz eines Kindes zu verfolgen und festzuhalten. Dadurch wird die pädagogische Arbeit für Eltern, Kinder und Erzieher*innen transparent gestaltet und gewährt die Teilhabe und aktive Mitgestaltung an der Entwicklung der Kinder. Die Dokumentation kann in verschiedenen Arten präsentiert werden, so z.B. im Portfolio, sprechenden Wänden, Wochenplänen, Projektplanung...

Die Planung ist ein vorausschauender Prozess. Er besteht aus der Bestimmung von Zielen und der Auswahl der Mittel um diese Ziele zu erreichen.

Planung dient dazu pädagogische Angebote individuell auf die Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder abzustimmen sowie als orientierende Struktur in den Tagesablauf einzufließen. Jedes Kind kann seine Interessen bei der Angebotsplanung mit einbringen und nimmt entsprechend dieser am pädagogischen Angebot teil. Dabei beinhalten die geplanten pädagogischen Angebote alle Bildungsbereiche des sächsischen Bildungsplanes um eine ganzheitliche Entwicklung zu fördern. Die pädagogische Fachkraft orientiert sich, bei der Teilnahme der Kinder, an deren Ressourcen und ebenfalls an den Richtlinien des sächsischen Bildungsplans.

2.3.4 Bildungs- und Lerngeschichten

Die Bildungs- und Lerngeschichten sind ein Teil des Sächsischen Bildungsplans. Hierbei geht es um die Erzählung von Bildungsprozessen eines Kindes. Eine Bildungs- und Lerngeschichte besteht aus drei unterschiedlichen Beobachtungen. Pro Schuljahr entsteht somit mindestens eine Lerngeschichte.

Ziel ist es, sich Lernprozessen der Kinder durch gezielte Beobachtungen und Dokumentationen zu nähern und das Lernen in angemessener Weise zu unterstützen.

Ein weiteres Ziel ist es, die Lerngeschichte des Kindes gemeinsam mit Eltern, Kindern und den Erzieher*innen wiederholend zu betrachten, zu reflektieren und Impulse zu weiteren Entwicklungsschritten zu geben.

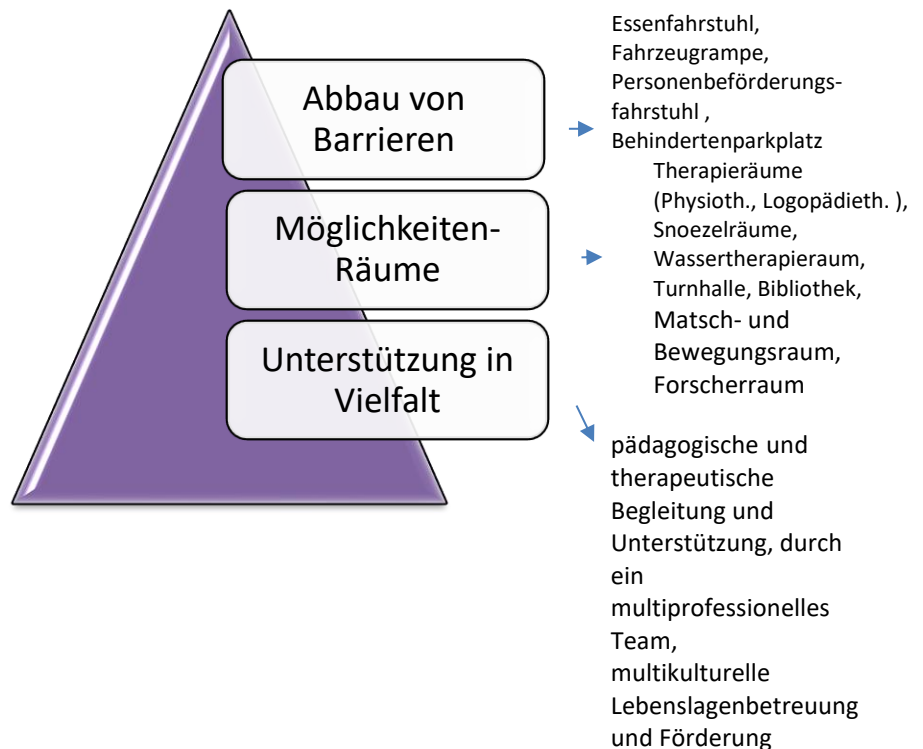
2.3.5 Inklusive Pädagogik

Das Team der Kindertageseinrichtung hat sich auf den Weg gemacht, um den Gedanken der Inklusion in Ihrer Arbeit leben zu lassen. Dabei liegt das Augenmerk auf dem Erkennen und Akzeptieren von Unterschiedlichkeit und dem Bereitstellen individueller Möglichkeiten und Bedingungen, welche jedes Kind in seiner Entwicklung zu einer selbstbewussten und selbstbestimmten Persönlichkeit unterstützt. Teilhabe und Chancengleichheit für alle Kinder stellen in unserer pädagogischen Arbeit die Grundmauern da. Wir verstehen den Erziehungsauftrag nicht nur für Kinder mit und ohne Behinderung, sondern in der erweiterten Perspektive, für alle Kinder in ihrer ganzen Vielfalt von Heterogenitätsmerkmalen.

Die Umsetzung im Tagesablauf beschreibt sich wie folgt: Jedes Kind wird individuell betrachtet und spezifisch in seiner Entwicklung begleitet und unterstützt. Es finden gruppenübergreifende Angebote für alle Kinder in Betrachtung ihres Entwicklungsstandes, sowie Interessen statt. In Gruppenkooperationen haben gemeinsame Spiel- und Aktionszeiten ihren Platz. Der Aufenthalt im Freien ermöglicht allen Kindern einen gemeinsamen sozialen Interaktionsraum. Bei Festen und Feiern werden die individuellen Besonderheiten beachtet. Im gesamten Tagesablauf erhalten alle Kinder die Möglichkeit, sich auf verschiedenen Ebenen zu beteiligen. Beispielsweise bei der Anschaffung neuer Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, der Angebotsplanung oder der Auswahl des Mittagessens.

Die Umsetzung einer inklusiven Pädagogik ist ein immer fortwährender gesellschaftlicher Prozess. Dieser bedeutet die stete Betrachtung, Barrieren in Bildung und Erziehung für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren.

Wir
schaffen...



2.3.6 Sprache

Die sprachliche Bildungsarbeit im Alltag der Kindertageseinrichtung ist essentiell für die optimale Förderung der Kinder. Gerade die Kinder deren Muttersprache nicht Deutsch ist erfahren bei uns eine gezielte Sprachförderung. Zusätzlich werden die Schwerpunkte der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder näher betrachtet und im Alltag manifestiert.

Die sprachliche Bildungsarbeit im Alltag der Kindertageseinrichtung umfasst eine ganzheitliche Grundhaltung gegenüber den Kindern, den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. In allen Bereichen wird daher strukturiert hinterfragt, wie kann sprachliche Bildungsarbeit stattfinden. Konkrete Schwerpunkte sind dabei:

- Erstspracherwerb / Zweitspracherwerb
- Professioneller Umgang mit Büchern und anderen Medien
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung
- Gestaltung der Gesprächskultur im Kita-Alltag
- Szenische Spiele und Rollenspiel
- Früherkennung von Sprachverzögerungen und Sprachstörungen beim Spracherwerb
- Zusammenhang von Sprache und Bewegung, Sprache und Musik
- Bildungs- und Lerngeschichten als Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
- Gestaltung der Bildungsumgebung
- Medienbildung
- Nutzung bestehender Netzwerke
- Kommunikationsstrategien innerhalb des Teams
- Aspekte inklusiver Pädagogik
- Info und Einbeziehung der Eltern zu Inhalten der alltagsintegrierten Sprachbegleitung

2.4 Aufnahme, Eingewöhnung und Übergänge

Das Aufnahmegespräch führt die Leiterin der Einrichtung. Die Eltern erhalten die notwendigen Formulare und werden mit der Hausordnung vertraut gemacht. Anschließend wird den Eltern die Einrichtung vorgestellt um erste Eindrücke und Informationen zu vermitteln.

Der erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Start in die neue Lebensphase ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in der Kindertageseinrichtung und dem Erfolg der kindbezogenen, pädagogischen Arbeit.

2.4.1 Kleinkinder

Die Eingewöhnungszeit beträgt 4 Wochen. Am ersten Tag findet die „Kennenlernstunde“ zwischen Eltern, Kind und Erzieher*in statt. Diese Zeit wird für den Informationsaustausch, welche das Kind und die Gruppe betreffen, genutzt.

Die nächsten Tage kommt das Kind mit einem Elternteil für eine Stunde zum Spielen und Kennenlernen in die Gruppe. Während der ersten Trennungsphase ist die Bezugsperson jeder Zeit in der Kindertageseinrichtung erreichbar.

Der Aufenthalt des Kindes wird schrittweise und individuell abgestimmt und verlängert.

Während der Eingewöhnungszeit haben die Eltern und Erzieher*innen immer wieder Möglichkeiten zum Austausch, wobei Ängste und Unsicherheiten Raum haben.

In dieser Zeit ist jeweils eine pädagogische Fachkraft als stabile und vertraute Bezugsperson für das Kind zuständig. Bereits vor Start der Eingewöhnung können die Eltern mit ihrem Kind an Schnuppernachmittagen teilnehmen, sodass das Kind und die Eltern die Räumlichkeiten bereits vorab kennenlernen.

2.4.2 Kinder ab 3. Lebensjahr

Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Damit die Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen, ist es unabdingbar den Übergang vorzubereiten und zu begleiten. Aus diesem Grund besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Krippengruppe und den jeweiligen Kindergartengruppen.

Vorab führen die Erzieher*innen der Gruppe ein kurzes Gespräch mit den Eltern. In diesem Gespräch werden wichtige Informationen und die weitere Vorgehensweise besprochen. Individuell, je nach Befinden des Kindes, wird für den Wechsel eine Woche anberaumt. Der Übergang in die neue Gruppe erfolgt zeitlich gestaffelt. In Absprache mit den Kollegen wird nach der Woche entschieden, ob noch weitere Tage zur Eingewöhnung benötigt werden.

Kommt ein Kind aus einer anderen Einrichtung neu in unseren Kindergarten findet je nach Alter der Kinder eine individuelle Eingewöhnung statt. In dieser Zeit begleiten die Eltern ihr Kind. Die pädagogische Fachkraft bespricht mit den Eltern die Besonderheiten ihres Kindes. Sie unterstützt das Kind aktiv dabei, schnell Freundschaften zu schließen und sich im Alltag zurecht zu finden.

In unserer Kindertageseinrichtung können die Kinder in altersgemischten Gruppen, im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt, den Tagesablauf verbringen. Somit haben die Kinder, im sozialen Umgang miteinander die Möglichkeit, auf den verschiedensten Ebenen voneinander zu lernen.

Die Materialien in den Gruppeneinheiten werden den Bedürfnissen und Interessen der Kinder auf der Grundlage der Beobachtung des Spielverhaltens, sowie nach Absprache mit den Kindern, angepasst. Dabei werden diese in die Raumgestaltung einbezogen.

Der Tagesablauf unterliegt einer, den Kindern Sicherheit gebenden, Grundstruktur. Jedoch legen die Erzieher*innen auf Grund ihrer Beobachtungen, gemeinsam mit den Kindern, Themen für kleine oder große Projekte fest. Dabei ist es uns wichtig allen Kindern gleichberechtigt die Gelegenheit zur Interessens- und Themenäußerung zu geben, zu planen, zu gestalten bzw. Entscheidungen zu treffen. In der Projektarbeit bringt sich jedes Kind je nach Entwicklungsstand, Interesse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Prozess und das Finden von Lösungen und Antworten ein.

Weiterhin können die Kinder in gruppenübergreifenden Aktivitäten von jeweils zwei Kooperationsgruppen teilnehmen. Jeden letzten Tag im Monat ehren wir die Geburtstagskinder des Monats. Dabei gestaltet jeweils eine Gruppe der Kita ein kleines Programm. Unsere Vorschulkinder erleben in Vorbereitung auf die Schule viele Aktivitäten und Angebote im Vorschulclub. Zudem gestalten wir verschiedene Feste und Feiern. Ein ganzheitliches und demokratisches Bildungsverständnis spiegelt sich im gesamten Tagesablauf wieder.

2.4.3 Schulanfänger*innen

Bildung und Förderung sind grundlegende Aufgaben der frühkindlichen Betreuung unserer Kindertageseinrichtung.

Gesondertes Augenmerk wird im letzten Kita-Jahr auf einen erfolgreichen Start in die neue Lebensphase als Schulkind gelegt.

Eine enge Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung, Familie und Schule trägt maßgeblich zum Gelingen eines am Kind orientierten Wechsels in die Schule bei.

In der Zusammenarbeit mit den Familien thematisieren die pädagogischen Fachkräfte in Elternabenden und Entwicklungsgesprächen die schulrelevanten Fähigkeiten ihres Kindes.

Sie stehen den Eltern bei Problemen, Wünschen und schulischen Entscheidungsfindungen beratend zur Seite.

Im Kita- Alltag erfolgt individuell in den Gruppen eine bewusste Gestaltung des Übergangs.

Zusätzlich vertiefen wir schulanfängerrelevante Bereiche 1x wöchentlich im Vorschulclub. Dazu stehen den Kindern spezifische lernfördernde materielle und räumliche Bedingungen zur Verfügung.

Gezielte Lernangebote werden unter Berücksichtigung der Partizipation der Kinder durchgeführt.

Dafür werden ergänzend öffentliche Angebote genutzt. Vernetzungen bestehen unter anderem zur Stadtbibliothek, Naturschutzbund, Kinder- und Jugendfilmhaus, Solaris und verschiedenen Museen.

Bei allen Aktivitäten bestärken die Erzieher*innen die Kinder in ihrer wachsenden Autonomie und in der Bewältigung alltäglicher Anforderungen sowie der Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben.

2.4.4 Heilpädagogisches Konzept

Ziel und Aufgabe der heilpädagogischen Arbeit ist die Betreuung und Förderung von Kindern, welche entwicklungsverzögert oder einer Behinderung bedroht sind.

Das multiprofessionelle Team der Einrichtung begleitet und fördert die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.

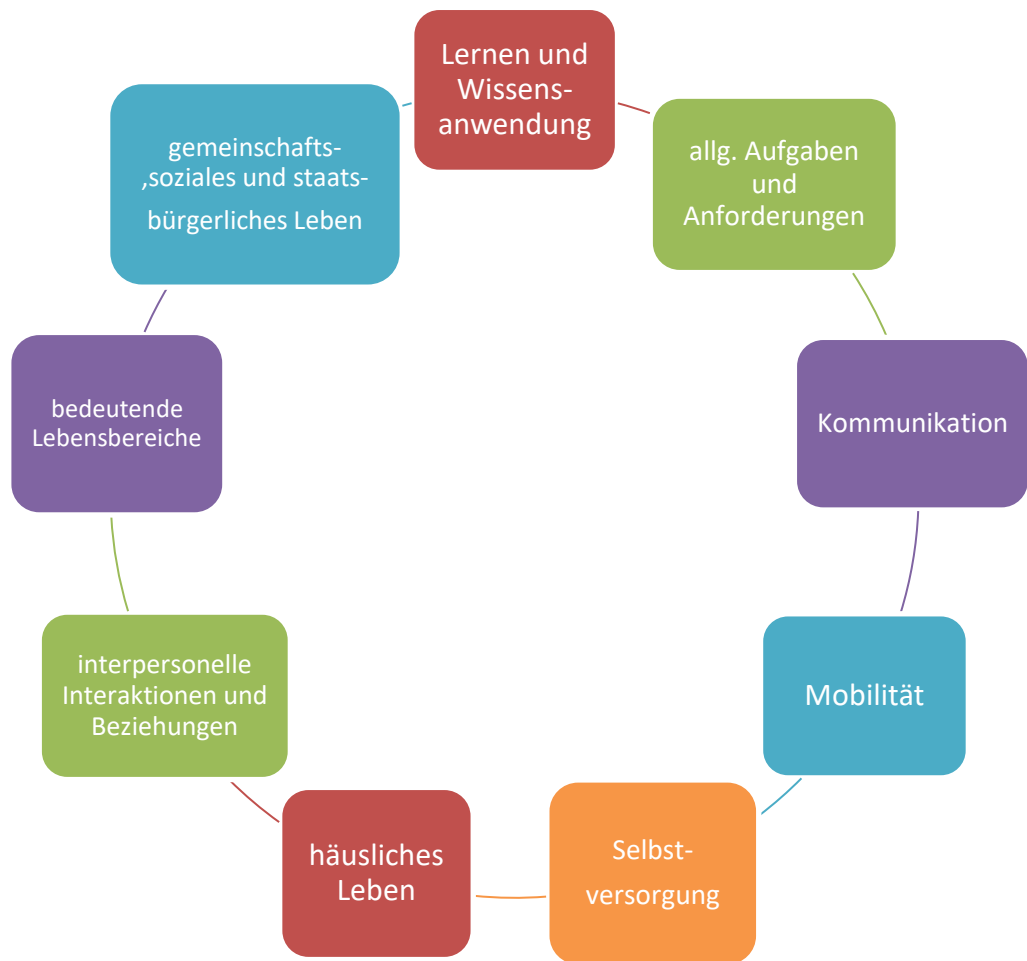
Die pädagogische Arbeit erfolgt in Gruppen und in einzelnen Fördereinheiten. Auf Grund der Vielfalt der Behinderungsarten und Besonderheiten eines jeden Kindes wird ganz konkret der Entwicklungsstand mit Hilfe der „Validierten Grenzsteine der Entwicklung“ festgestellt und ein Förderplan im Rahmen der Eingliederungshilfe nach ICF-CY erstellt.

Die 6 Grenzsteine der Entwicklung



Lebensbereiche in der ICF-CY Förderplanformatierung

- Die ICF-CY ist eine Dokumentation der Charakteristika von Gesundheit und Funktionsfähigkeit und ist ein einheitlich-fortlaufendes -geschriebenes Dokument zwischen den Bereichen der Pädagogik, Medizin, Gesetzgebung und Angehörigen/Betroffenen
- hieraus ergeben sich die 9 Bereiche der Körperfunktionen, Körperstrukturen, Umweltfaktoren und Aktivitäten/Partizipation einer Person bis zum 18. Lebensjahr
- Partizipation im Kindergarten ist die Teilhabe jedes Kindes im und am Kindergartenalltag unter Einbezug seiner individuellen Persönlichkeit, Entwicklungstendenzen, Bedürfnissen und Möglichkeiten
- Grundlage der ICF-CY Formatierung im Förderplan ist; die Anlehnung an den sächsischen Bildungsplan, die Umsetzung der Kinderrechte durch die UNO-Kinderrechtskonvention(Art.23(1) von 1989), die Herstellung von Chancengleichheit (1994), die Erweiterung der Betreuungs- und Bildungsangebote für Alle durch das Weltbildungsforum in Dakar(2000), das grundsätzliche Recht auf Bildung trotz Behinderungen und der daraus resultierenden kindzentrierten Pädagogik, frühkindliche Bildung zur Förderung der Entwicklung und Schulfähigkeit in einer inklusiven Regelschule (Salamanca- Erklärung,2001) und die Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen durch die UN-Konvention(2006)
- Die Bedarfsermittlung des ICF-CY ergibt sich aus gezielten Beobachtungen am Kind und spiegelt sich in Dokumentationen seitens der Pädagogen und Reflexionen des pädagogischen Teams



Eine enge Zusammenarbeit erfolgt mit den Therapeuten des Interdisziplinären Frühförderzentrums, der Terra Nova Entdeckerschule, dem Sozialamt, dem SFZ Förderzentrums und dem Sozialpädiatrischen Zentrums in Chemnitz.

Es besteht die Möglichkeit Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie oder / und Sehfrühförderung. Dazu benötigen wir eine aktuelle Verordnung durch den Arzt.

3 Multiprofessionelles Team

3.1 Leitung

Unser Team der Kita Farbenfroh besteht aus insgesamt 26 pädagogischen Mitarbeiter*innen. Frau Braune und Frau Müller sind als Leitungsteam eingesetzt und verfügen über einen sozialpädagogischen Studienabschluss. Frau Braune hat zusätzlich noch einen heilpädagogischen Bachelorabschluss. Frau Müller hat zusätzlich noch die heilpädagogische Zusatzqualifikation.

3.2 Team

Das Team setzt sich aus Erzieher*innen, Erzieher*innen mit heilpädagogischer Zusatzqualifizierung, Heilpädagog*innen und Heilerziehungspfleger*innen zusammen, welche ihr Wissen durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie Qualifizierungen stetig erweitern.

Wir werden durch die Fachkräfte der Reinigungsfirma „Fortuna“ sowie durch den Essenservice Servito in unserer täglichen Arbeit unterstützt.

Bei anfallenden Hausmeistertätigkeiten kümmert und bemüht sich ein erfahrener Hausmeister der Stadt Chemnitz.

3.3 Therapeutisches Team

In unserer heilpädagogischen Kindertagesstätte arbeiten wir täglich mit verschiedenen Therapeuten*innen des Interdisziplinären Frühförderzentrums zusammen. Demnach können die Kinder im heilpädagogischen Bereich durch spezielle Fachkräfte und Therapeuten im Alltag begleitet und gefördert werden.

3.4 Praktikant*innen

Unsere Kindertageseinrichtung bietet ein breites Spektrum an Praktikumsmöglichkeiten. Jährlich nutzen Praktikanten*innen verschiedenster Ausbildungsrichtungen diese, um qualitativ hochwertige und fachlich sehr gut begleitete Praxiserfahrungen zu sammeln, theoretisches Wissen zu untermauern und anzuwenden.

Die Einrichtung als Praktikumsort begleitet Schülerpraktikanten*innen, Sozialassistenten*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Erzieher*innen, Erzieher*innen mit zukünftiger heilpädagogischer Zusatzqualifizierung, Studenten*innen für Heilpädagogik und Soziale Arbeit.

Für die organisatorische und fachliche Begleitung stehen in der Einrichtung vier ausgebildete Praxisanleiterinnen zur Verfügung.

4 Zusammenarbeit mit Familien

Unser Team arbeitet familienergänzend und -unterstützend. Dabei stehen wir mit allen Eltern in regem Austausch und planen gemeinsam die nächsten Schritte der Entwicklung ihrer Kinder. Wir bauen auf ein vertrauensvolles Miteinander sowie gemeinsames Engagement für die Kinder. Durch tägliche Kontakte mit allen Eltern entwickelt sich eine aufgeschlossene Beziehung zwischen Erzieher*innen und Eltern.

Unsere Zusammenarbeit setzt sich folgendermaßen zusammen:

Gespräche: zwischen Tür und Angel
 15 Minuten Gespräche
 Ausführliche Gespräche zur Entwicklung des Kindes

Informationen: Infotafeln
 Sprechende Wände
 Pendelhefte
 Veranstaltungsplan
 (auf Wunsch) Quartalsweise Elternnewsletter per E-Mail
 (auf Wunsch) E-Mailverteiler

Elternabende/ -nachmittage:	zweimal jährlich Zum Kennenlernen Themen, die sich die Eltern wünschen Vorstellen der Vorschularbeit im Vorschulelternabend 0-Elternabend für die Eltern der neuen Kinder
Elternmitarbeit:	bei Festen und Feiern Mitwirkung bei Projekten Elternumfrage Flohmarkt
Einblick in unsere Arbeit:	Miterleben des Alltags Eltern-Kind-Aktivitäten Einbeziehung der Eltern in pädagogische Angebote
Elternrat:	Aufgaben und Grundsätze sind im „Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen“ und dem „Grundsatzpapier zur Gestaltung von Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern, gewählten Elternräten, dem Stadtelternerat und den öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen“ geregelt. Jährliche Evaluation der Zusammenarbeit Brücke zwischen Kita, Eltern und Träger Mitsprache in organisatorischen Angelegenheiten Mitarbeit bei diversen Aktionen und Festen

5 Kooperation

5.1 Grundschule

Die Zusammenarbeit zwischen unserer Kindertageseinrichtung und der Grundschule „Valentina Tereschkova“ ist in einem Kooperationsvertrag festgelegt. Dieser wird jährlich aktualisiert.

In ihm sind die Aufgaben der Schule und des Kindergartens festgeschrieben. Unsere gemeinsamen Ziele werden mit Hilfe eines Maßnahmenplanes im jeweiligen Schuljahr umgesetzt. Bei einem gemeinsamen Elternabend mit der Verbindungslehrerin werden die Eltern über methodische Vorhaben und Ziele informiert. Weiterhin findet, in Begleitung der Erzieher*innen, die Erfassung der Lernausgangslage der Schulanfänger*innen in der Grundschule statt und die Ergebnisse werden an die Eltern und die Kindertageseinrichtung zurückgemeldet. Im Rahmen der Schulanfängerclubs finden drei Besuche in der Grundschule statt, so dass die künftigen Schulanfänger*innen das Schulhaus, den Sportunterricht und eine Unterrichtsstunde kennenlernen können. Die Verbindungslehrerin hospitiert zwei bis drei Mal im Schuljahr in den Gruppen und bespricht die Beobachtungen mit den Erzieher*innen. Jedes Jahr besuchen die Schüler*innen der vierten Klasse unsere Einrichtung, lesen Märchen und Geschichten vor und zeigen somit, was sie schon alles gelernt haben. Diese Maßnahmen unterstützen die Kinder beim Erreichen ihrer individuellen Schulfähigkeit, bauen stabile Brücken im Übergang in die Schule und stellen einen wichtigen Aspekt in der Schuleingangsphase dar.

5.2 Terra Nova Campus

Seit September 2013 besteht ebenfalls ein Kooperationsvertrag mit dem Terra Nova Campus, Entdeckerschule für körperbehinderte und schwerstmehrfachbehinderte Kinder in Chemnitz.

Eine Verbindungslehrerin besucht mehrmals im Monat die Kinder in den Fördergruppen und führt individuelle schulvorbereitende Fördereinheiten durch, um die Kinder optimal für die Schule einschätzen zu können. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Heilpädagoginnen und Erzieher*innen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation.

5.3 Hort

Die Schulanfänger*innen besuchen vor der Schulaufnahme den Hort „Kappelino“ in der Valentina-Tereschkowa Grundschule. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit an einer Freizeitgestaltung im Hort teilzunehmen und den Alltag des Hortes kennenzulernen.

5.4 Interdisziplinäres Frühförderzentrum

In unserer heilpädagogischen Kindertagesstätte arbeiten täglich Therapeuten des Interdisziplinären Frühförderzentrums Chemnitz. Kinder mit Eingliederungshilfe erhalten auf ärztliche Verordnungen im Tagesablauf Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Sehfrühförderung, Heilpädagogik sowie Wassertherapie. Die Therapien werden von externen und internen Therapeuten des Frühförderzentrums angeboten. Bei allen Therapieformen ist der Kontakt und Austausch zwischen Erzieher*innen, Heilpädagogen und Therapeuten gewährleistet. Dabei werden wichtige Informationen zum jeweiligen Kind und die Übernahme von angebahnten Therapiezielen in den Alltag integriert.

5.5 Sehfrühförderung

Für Kinder mit einer Seheinschränkung kommt eine Therapeutin der mobilen Förderung vom „Landeszentrum zur Betreuung Blinder und Sehbehinderter“ in unsere Einrichtung. Die Therapien finden auf ärztliche Verordnung einmal wöchentlich statt.

5.6 Kindertagespflege

Kinder welche bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres durch eine Kindertagespflege betreut wurden, wechseln daraufhin in eine Kindertageseinrichtung. Diesem Wechsel ist ein verbindliches Verfahren unterlegt, welches den Eltern, der Kindertagespflege und den Kindertageseinrichtungen bekannt ist. Im Vorfeld besteht auf Wunsch der Eltern und auf Umsetzbarkeit durch die Tagespflege die Möglichkeit, erste Kontakte bei Spielstunden in den zukünftigen Kindergruppen der Einrichtung zu knüpfen, um den späteren Wechsel für die Kinder fließender zu gestalten. Weiterhin bestehen Kooperationen mit verschiedenen Tagesmüttern. Dabei kommen die Tagesmutter und die Kinder zum Spielen in unsere Kleinkindgruppe. Dies ermöglicht den Kindern der Tagespflege in einem größeren Gruppenverband soziale Interaktionserfahrungen zu sammeln und für das pädagogische Fachpersonal bietet sich die Möglichkeit in fachlichen Austausch zu treten. Die Einrichtungsleitung sitzt in regelmäßigen Abständen in der Arbeitsgruppe „Kooperation Kita- Tagespflege“ an einem Tisch, um die Zusammenarbeit zu beschreiben. Perspektivisch sollen in dieser Arbeitsgruppe Kooperationsverträge entstehen, welche die Verbindlichkeiten in der Zusammenarbeit beinhalten. Dabei sollen die Übergänge für die Kinder betrachtet und optimiert, Verfahrensweisen bei Personalausfall geregelt und der fachliche Austausch der pädagogischen Mitarbeiter*innen gestärkt werden.

5.7 Ärzte

Um körperliche Besonderheiten unserer Kinder beachten zu können, ist es notwendig, je nach individueller Situation des Kindes, Rücksprache mit den behandelnden Ärzten bzw. in Diagnostiken Einsicht zu nehmen. Besonders guten Kontakt hat unsere Einrichtung zum Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) und dem Audiologisch-Phoniatriischen Zentrum (APZ).

Bei den Einschulungsuntersuchungen sehen wir uns (besonders bei Kindern im heilpädagogischen Bereich) als „Sprachrohr“ des Kindes. Bei Bedarf bzw. auf Wunsch der Eltern helfen wir beim Finden des entsprechenden Schulweges.

Je einmal im Jahr findet bei uns im Haus eine zahnärztliche Untersuchung und eine Zahnprophylaxe mit Fluoridierung (der heilpädagogischen Kinder) statt.

Für alle Kinder der Kita kommt 2x im Jahr Frau Dr. Bernhardt mit ihrem Team zur Zahnprophylaxe in unser Haus. Dabei werden den Kindern spielerisch die Regeln beim Zähneputzen und eine gesunde Ernährung, mit der Bedeutung für die Erhaltung der Zahngesundheit vermittelt.

5.8 Zusammenarbeit mit Ämtern

Unsere Kooperationen mit staatlichen Einrichtungen umfasst verschiedene Abteilungen des Amtes für Jugend und Familie der Stadtverwaltung Chemnitz, sowie Sozialämter in Chemnitz und Umgebung.

Das Jugendamt ist Ansprechpartner in fachlichen und dienstlichen Abläufen und Prozessen.

Das Sozialamt ist Ansprechpartner bei Gewährleistungs- und Kostenzusagen bzw. Übernahmen für Kinder mit Einzelintegration und Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Diese werden gewährleistet nach Zuarbeiten und fachlichem Austausch von Förderplänen und jährlichen Hilfeplangesprächen.

6 Öffentlichkeitsarbeit

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen unterschiedliche Möglichkeiten der Vernetzung mit öffentlichen Einrichtungen.

Eine liebevolle Partnerschaft besteht zum Altersheim Mozartstraße. Mehrmals jährlich besuchen die Kinder die Senioren zu Geburtstagsfeiern, Bastelnachmittagen und musikalischen Auftritten. Die Kontaktaufnahme ist für beide Seiten gewinnbringend und wertvoll.

Wir nehmen regelmäßig an den Stadtteilrunden teil und sind mit den Kitas auf dem Kaßberg vernetzt.

7 Qualitätsmanagement

7.1 Qualitätsentwicklung in der Kindertageseinrichtung

Die Qualitätsentwicklung bezieht sich nicht ausschließlich auf die pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeit, sondern ist ein systematischer Gesamtprozess der Kindertageseinrichtung. Dabei liegt das Ziel in der stetigen Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit durch das gesamte Team. In einem Verfahren der Qualitätsfeststellung, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung wird, die

pädagogische Qualität, über alle Gruppen und Bereiche der Kindertageseinrichtung hinaus, gesichert. Folglich steht die Qualitätsentwicklung in einem engen Bezug mit der Team- und Personalentwicklung in der Kindertageseinrichtung. Die Verantwortung für die Qualitätsentwicklung trägt die Leitung, jedoch können verschiedene Teil- und/oder Steuerungsaufgaben an Qualitätsbeauftragte bzw. Gremien übertragen werden. Die stetige Verbesserung ist ein innovativer, fachlicher und transparenter Prozess, welcher vom gesamten pädagogischen Team getragen wird. Diese Aufgabe ist eingebunden in die Verantwortlichkeit des Trägers, welcher für die Bereitstellung und Sicherung entsprechender Rahmenbedingungen Sorge trägt.

7.1.1 Instrument zur Qualitätsentwicklung

Die Arbeit zu Verbesserung der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen findet auf der theoretischen Grundlage des Arbeitsbuches „Pädagogische Qualität entwickeln - Praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Arbeit mit dem Nationalen Kriterienkatalog“; Tietze, Wolfgang; Viernickel, Susanne (Hrsg.); 2017 statt. Im Folgenden wird ein kurzer Abriss zur Verfahrensweise dargestellt.

7.1.2 Verfahren zur Qualitätsentwicklung

Der Prozess der Qualitätsentwicklung findet in dem „Sieben-Schritt-Verfahren“ statt.

1. Situationsanalyse mit Hilfe von Checklisten
2. Qualitätsprofil der Einrichtung
3. Fachliche Orientierung im Team
4. Erarbeitung von Veränderungszielen
5. Erstellen der Zielvereinbarung
6. Planung von Umsetzungsschritten
7. Ergebnissicherung und Evaluierung

7.2 Qualitätsentwicklung in den Jahren 2023 - 2025

Das Teams der Kindertageseinrichtung, Katharinenstr.1 und der Träger Stadt Chemnitz, Amt f. Jugend und Familie, Abteilung Kindertageseinrichtungen haben für Zeitraum September 2023 bis Juli 2025 eine verbindliche Zielvereinbarung abgeschlossen. Die Aufstellung, Umsetzung und Evaluierung der jährlichen Zielvereinbarung findet auf Grundlage des oben beschriebenen Verfahrens statt.

Die Zielvereinbarung wurde für den benannten Zeitraum wie folgt festgeschrieben: „Das Team der Kindertageseinrichtung Katharinenstraße erstellt ein internes Kinderschutzkonzept. Dieses basiert auf der Grundlage des fachlichen Trägerkonzeptes und wird vom gesamten Team erstellt und mitgetragen.“ Die Aspekte des Kinderschutzkonzeptes werden in das bestehende Gesamtkonzept integriert.

7.3 Evaluierungen der Qualität

Mit Hilfe der KES wurde die Arbeit in unserer Einrichtung 2004 und 2005 von der Fachabteilung Kindertagesstätten im Amt für Jugend und Familie eingeschätzt und mit sehr gut bewertet. Alle Kolleginnen haben am Curriculum 2005 und 2006 erfolgreich teilgenommen. Seit März 2005 befinden wir uns im Prozess innerhalb des Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren „Bildungs- und Lerngeschichten“. Jedes Kind besitzt eine eigene Bildungsmappe. Im September 2008 wurde durch die Fachberaterinnen des Jugendamtes Chemnitz die Arbeit in unserer jüngsten

Kindergruppe mit Hilfe der KRIPS eingeschätzt und ebenfalls mit sehr gut bewertet. Im Sommer 2011 fand die Wiederholung der KES statt. Dabei konnten wir das Ergebnis „sehr gut“ bestätigen. Im Frühjahr 2015 konnten die Kolleginnen der Kleinkindgruppe ihre Arbeit innerhalb der Einschätzungskriterien von „Kita wie gut sind wir“ mit „sehr gut“ bestätigen. Im Jahr 2019 wurde das Qualitätssiegel der Kindertageseinrichtung erneut auf der Grundlage der Einschätzungskriterien von „Kita wie gut sind wir“ durch die Fachberatung und Qualitätsbeauftragte des Amtes für Jugend und Familie, Abteilung Kindertageseinrichtungen eingeschätzt und bewertet.

8 Beschwerdemanagement

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Dabei werden Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung verstanden und sind eine Chance, um Beteiligung für alle Akteure der Kindertageseinrichtung zu gewähren. Beschwerdemanagement stellt somit ein stetes Element zu Qualitätsentwicklung und -sicherung dar.

In jeder Gruppe finden täglich Interaktionsprozesse zwischen Kindern untereinander und zwischen Kindern und Erzieher*innen statt. Jedes Kind hat das Recht und die Möglichkeit sich bei den Erzieher*innen und der Leitung zu beschweren. Die Erzieher*innen beachten und berücksichtigen Meinungsäußerungen, Vorschläge und Protesthaltung von Kindern, fragen nach und gehen, unter Berücksichtigung der Individualität und des Gemeinschaftssinnes der Gruppe, darauf ein. Dies kann in Form von individuellen Gesprächen mit dem Kind, in der Kindergruppe z. B. im Morgenkreis oder gemeinsam mit der Leitung erfolgen. Bei Bedarf kann dies in einem Beschwerdeprotokoll hinterlegt werden, um die Bearbeitung zu dokumentieren. In Konfliktsituationen mit Kindern benennen die pädagogischen Fachkräfte Ihre Gefühle in Ich-Botschaften, zeitnah, professionell und wertschätzend. Zudem reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihr Handeln und sind in der Lage sich bei Fehleinschätzungen ehrlich und transparent bei den Kindern zu entschuldigen.

Die Eltern sind über die beschriebenen Inhalte, Ziele und Modalitäten der Kindertageseinrichtung informiert und bei vielen Aktivitäten einbezogen. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit sich bei Fragen, Sorgen und Hinweisen an die pädagogische Bezugsperson, an den gewählten Elternvertreter der Kindergruppe, das Gremium des Elternrates und/ oder die Leitung zu wenden. Die Formen der Bearbeitung sind dabei unterschiedlich. Die pädagogische Fachkraft führt dabei ein kurzes Gespräch, der Gesprächsbedarf im Gremium des Elternbeirates wird in einem Protokoll festgehalten und die Leitung notiert die Fragestellung und deren Bearbeitung in einem Beschwerdeprotokoll. Dabei kann bei Bedarf die Fachberatung einbezogen werden, wenn die Bearbeitung die Einrichtungsmöglichkeiten überschreiten.

Das pädagogische Fachpersonal ist dazu angehalten, bei Unstimmigkeiten nach Lösungen im Team, durch eine angemessene Kommunikationskultur, zu suchen und diese umzusetzen. Dazu zählt auch, dass intern beobachtetes Fehlverhalten von den pädagogischen Fachkräften direkt und konstruktiv angesprochen wird. Kann dies nicht umgesetzt werden, erfolgt ein Gespräch mit der Leitung und wird in einem Protokoll hinterlegt und bearbeitet. Bei Bedarf kann die Fachberatung, die Personalvertretung und die Schwerbehindertenvertretung konsultiert werden.

Der offene und konstruktive Umgang mit Beschwerden liegt somit im Interesse aller, welche im Alltag der Kindertageseinrichtung involviert sind.

9 Beteiligung

In unserer Kindertageseinrichtung begreifen wir die Beteiligung der Kinder als Schlüssel für die Qualitätsentwicklung von Bildung, Erziehung und Betreuung. Im Vordergrund möchten wir die kindlichen Bildungsprozesse verstehen, um darauf aufbauend den Kindern weitere Anregungen für ihre Entwicklung geben zu können.

Die Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung verlangt deshalb:

- Wir kommunizieren respektvoll miteinander.
- Die pädagogische Fachkraft bietet den Kindern alle Komponenten der Mahlzeiten, auch in Probiiergröße, an. Jedes Kind entscheidet für sich selbst, welche Komponenten der Mahlzeiten es zu sich nehmen möchte
- Durch Morgenkreise und Gesprächsrunden wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, in einen offenen Austausch mit der/dem Erzieher*In und den anderen Kindern zu kommen.
- Kinder erhalten täglich Gelegenheit ihre Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen und aktiv den Kita-Alltag mit zu gestalten (u.a. bei Projekten, Ausflügen)
- Die Eltern der Kindergruppen haben die Möglichkeit sich bei Fragen und Sorgen an ihren gewählten Elternvertreter der Gruppe zu wenden, den Gesprächsbedarf bei der pädagogischen Bezugsperson oder der Leitung anzuzeigen und/ oder am Elternbeirat teilzunehmen.

10 Fachberatung

Die Zusammenarbeit mit der Fachberatung zeichnet sich durch gegenseitiges Verständnis, konstruktive Gespräche und Offenheit aus. Sie unterstützt die Einrichtungen darin, Erkenntnisse und Vorgaben alltagstauglich sowie umsetzbar zu machen und begleitet die Leitungen in deren Aufgabe.

Die Fachberatung wirkt qualitätsentwickelnd und -sichernd in das System der Kindertageseinrichtungen ein. Sie unterstützt die Einrichtungsleitung dabei, fachliche und organisatorisch tragfähige Angebot für Kinder und Elternschaft zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Stetig organisierte und durchgeführte Qualitätszirkel sind eine Säule der fachlichen Weiterbildung des pädagogischen Mitarbeiter*innen und werden gern und regelmäßig zum Austausch mit der Fachberatung und Erzieher*innen anderer Einrichtungen genutzt. Weiterhin findet eine Begleitung und Unterstützung hinsichtlich von Informations- und Entscheidungshilfen zu pädagogischen, baulichen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen sowie eine Kommunikations- und Konfliktberatung des pädagogischen Personals statt. Eine große Unterstützung findet das pädagogische Team in der Entwicklung, Umsetzung und Reflexion der jährlich abzuschließenden Zielvereinbarung.

Literaturhinweise (Kurzbeschreibung)

- Regner, M.; Schubert- Suffria, F. (2018), Partizipation in der Kita („Die Fragen sind es, aus denen das, was bleibt, entsteht.“ (Erich Kästner) Durch Fragen und Anregungen der Kinder entsteht der Weg zur Partizipation. Kinder entscheiden aktiv den Kita-Alltag mit und finden gemeinsam mit Erzieher*innen und Eltern, Wege und Möglichkeiten der Beteiligung. Dabei stehen Toleranz, Akzeptanz und ein lösungsorientiertes Miteinander an oberer Stelle. Kinder lernen schon früh sich gesellschaftlich einzubringen, mitzugestalten und eigene Vorstellungen auf den Weg zu bringen. Wie und mit welchen Methoden dies durchführbar wird, wird von den Autoren verständlich und professionell beschrieben.)

- Wendland, W. (2011), Sprachstörungen im Kindesalter
(Ziel des Buches ist es, über die altersgemäße Sprachentwicklung, über Auffälligkeiten der Sprache, des Sprechens und der Stimme zu informieren und Handlungswissen anschaulich zu vermitteln, um die Sprachentwicklung unserer Kinder frühzeitig erkennen und gezielt fördern zu können)
- Diekhof, M. (2018), Kita Kitopia
(.....)
- Best, Bosch, Yampert, Zehnbauser, Kindersprache stärken
(Kerngedanke des Buches ist es, alle Kinder einer Einrichtung in ihrem Spracherwerb kontinuierlich und langfristig anzuregen und zu unterstützen. Hierbei werden den pädagogischen Fachkräften verschiedene Orientierungsleitfäden an die Hand gegeben)
- „Eltern in der Kita, Schwierigkeiten meistern- Kommunikation entwickeln“, Lothar Klein-Herbert Vogt, Verlag Klett/Kallmeyer, 1. Ausgabe 2008
(Ein Buch über: Verstehen und Handeln, Kommunikation, Schwierigkeiten, Zusammenarbeit und Gemeinsamkeit. Ein Buch über das Verstehen des Inhaltes in den „Kinderucksäcken“ (Vor-Erziehung, Musterprägung, Familienprägung, Erwartungen . Ein Buch über Beziehung in gegenseitiger Wechselbeziehung zum Wohle des Kindes zwischen den Systemen des Alltages. Ein Buch über Elternmitarbeit und Eltern als Experten im Entwicklungsprozess. Ein Buch über die Zusammenarbeit, individuelle Begleitung, Teilhabe und Partizipation im gegenseitigen „Rede-Prozess“. Ein Buch über die Interpretation der Kindergartengeschichten/Lerngeschichten und Portfolios/Selbstverwirklichung der Kinder. Ein Buch über das Erleben und Mit(er)leben aller Kinder im Kindergarten, ein lebendiges und multikulturelles Miteinander. Ein Buch über Toleranz, Wertschätzung und Mitspracherecht im Kindergarten, ein Haus der „kleinen Persönlichkeiten“ . Ein Buch zu ersten Beratungsschritten, Konfliktlösungsstrategien, Kinder- und Rechtsschutz, Selbsthilfe und Selbstverwirklichung.)